



II-14649 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

DIE BUNDESMINISTERIN  
für Umwelt, Jugend und Familie  
MARIA RAUCH-KALLAT

GZ 70 0502/158-Pr.2/94

-4. AUG. 1994  
A-1031 WIEN, DEN .....  
RADETSKYSTRASSE 2  
TELEFON (0222) 711 58

6717/AB

1994-08-08

zu 6788.13

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates

Parlament  
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Keppelmüller, Wolfmayr und Genossen haben am 14. Juni 1994 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 6788/J betreffend Entsorgung von Altbatterien gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beigeschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Der Verkauf von Waren und die Evidenz über deren Mengen fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, da es sich hierbei nicht um Abfälle handelt.

ad 2

Folgende Mengen wurden nachweislich mit Begleitscheinen gesammelt:

- 2 -

	Masse in t		
	<u>1991</u>	<u>1992</u>	<u>1993</u>
Ni-Cd-Akkumulatoren	118	56	55
Knopfzellen	18	24	29
Trockenbatterien	495	326	165
Zn-Kohle-Batterien	498	894	885
<u>Alkali-Mangan-Batterien</u>	<u>22</u>	<u>7</u>	<u>22</u>
Summe Altbatterien	1151	1307	1156

ad 3

Um die Rücklaufquote zu erhöhen, wurde Ende 1993 vom Umweltforum Batterien (UFB) die "Aktion Batterie-Sammelsackerl" ins Leben gerufen.

Sollte diese und weitere Maßnahmen nicht ausreichen, wird die Batterieverordnung durch geeignete Verpflichtungen zu ergänzen sein.

ad 4 und 5

Die im Rahmen der EU vorgesehene Kennzeichnung wird eine Verbesserung der Information des Endverbrauchers bringen. Die Einhebung eines Pfandes stellt eine Möglichkeit dar, ist jedoch eine zusätzliche Belastung des Konsumenten, insbesondere bei langlebigen Produkten.

ad 6, 11 und 12

Die gesammelten Batterien werden in drei Fraktionen getrennt. Die schadstoffarmen Zink/Kohle - und Alkali/Mangan- Batterien werden in Ihlenberg (BRD) deponiert, die schadstoffreichen Nickel/Cadmium-Akkumulatoren und Knopfzellen werden derzeit

- 3 -

auf einem genehmigten Zwischenlager der Fa. Rumpold gelagert und nach erfolgter Exportgenehmigung in dafür geeigneten Anlagen recycelt. Entsprechende Exportanträge für die BRD und Schweden sind in Bearbeitung.

ad 7 und 8

Hiezu darf auf die Beantwortung der Anfrage Nr. 3764/J verwiesen werden.

Die derzeit gesammelten Zink/Kohle- und Alkali/Mangan- Batterien werden nach Sortierung und Vorbehandlung, entsprechend der vorhandenen Exportbewilligung, laufend exportiert und nicht längerfristig zwischengelagert (siehe auch die Antwort zu Frage 6).

Die Nickel/Cadmium- Akkumulatoren und Knopfzellen werden in einer Menge von 28,15 t (Stand 30.6.1994) zwischengelagert.

ad 9

Nach den meinem Ressort vorliegenden Informationen: ja.

ad 10

In den Jahren 1992 und 1993 wurden rund 2100 t exportiert. Im Jahr 1994 bis 29.6.1994 wurden 674,12 t exportiert.

ad 13

In allen Fällen des Exports wurden Verfahren gemäß § 35 AWG durchgeführt, wobei festgestellt wurde, daß eine umweltgerechte Behandlung der Abfälle als gesichert erscheint. Eine derartige Feststellung wird nach eingehender Überprüfung der

- 4 -

Anlagen in bezug auf die Einhaltung der geltenden Umweltstandards, insbesondere im Vergleich mit österreichischen Umweltstandards, getroffen.

ad 14

Seit mehreren Jahren werden Zink/Kohle- und Alkali/Mangan-Batterien ohne Quecksilber- und Cadmiumgehalt ausgeliefert und sind daher schadstoffarm. Die gemischt gesammelten Altbatterien werden sortenrein aussortiert. Eine Ablagerung dieser schadstoffarmen Batterien auf einer hierfür genehmigten Deponie erscheint daher angemessen.

ad 15

Für Nickel/Cadmium- Akkumulatoren und Knopfzellen gibt es bereits Recyclinganlagen. Für Zink/Kohle- und Alkali/Mangan-Batterien wird nach Berichten in der BRD eine nach neuesten Verfahren gebaute Behandlungsanlage im Jahre 1995 in Betrieb gehen, die erwarten läßt, daß die ökologischen Belastungen gering sein werden und ein günstiges Preis-/Leistungsverhältnis gegeben ist, sodaß diese Frage zu bejahen ist.

ad 16 bis 18

Beim Ökofonds bzw. der Österreichischen Kommunalkredit AG (ÖKK) wurden bislang vier Projekte zur Förderung der Entsorgung von Altbatterien eingereicht:

1. **A.S.A. (Wien)**, Recymet-Verfahren,  
GZ 92.1089, Invest.vol. 183 Mio S
2. **ÖSTAB (Wien)**, neuentwickeltes, naßchem. Verfahren,  
GZ 92.1148, Invest.vol. 25 Mio S

- 5 -

3. **Branner (Vorarlberg)**, Batenus-Verfahren,  
GZ 92.1280, Invest.vol. 30 Mio S

4. **Bachleitner (Oberösterreich)**, Sumitomo-Batrec-Verfahren,  
GZ 93.1031, Invest.vol. 248 Mio S

Die Firma **A.S.A.** hat ihr Batterieprojekt nicht weiterverfolgt und ihren Förderungsantrag zurückgezogen.

Der Antrag der Firma **ÖSTAB** wurde von der ÖKK an den Forschungsförderungsfonds weitergeleitet und dort angenommen. Der Verfahrensvorschlag war für eine großtechnische Umsetzung zu unausgereift.

Die Firma **Branner** hat sich bei der Frage nach einem Anlagenstandort für Deutschland entschieden und ihr Ansuchen daher ebenfalls zurückgezogen. Auch die Aussicht auf eine hohe Bundesförderung für ein Pilotprojekt (41 %) konnte die Firma nicht bewegen, die Investition in Österreich durchzuführen.

Das Ansuchen der Firma **Bachleitner** ist im Augenblick das einzige noch vorliegende im Bereich des Batterierecyclings. Die für eine technische und wirtschaftliche Beurteilung seitens der ÖKK erforderlichen Unterlagen konnten allerdings wegen offener Verfahren noch nicht vollständig vorgelegt werden.

ad 19

Das Batterierecycling scheiterte bislang daran, daß die in Österreich anfallenden und zu entsorgenden Mengen für den wirtschaftlichen Betrieb einer großtechnischen Anlage selbst bei einer Rücklaufquote von 100 % zu gering sind. Nach Auskunft der o.a. Firmen wäre ein preisgünstiges Recycling wahrscheinlich erst dann gesichert, wenn es zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Bereich käme.

- 6 -

ad 20 und 21

In den zwei Jahren seines Bestehens hat das UFB bisher 80 Mio S an Entsorgungsbeiträgen eingenommen.

ad 22

Diese Mittel wurden ausschließlich zur Deckung des mit der Entsorgung, Sammlung und Verbraucherklärung entstandenen Aufwands verwendet.

Die Mitglieder des UFB verrechnen keinerlei Verwaltungsaufwand.

ad 23

Das Umweltforum Batterien.

Die Mitglieder des UFB haben sich in einem Vertrag verpflichtet, ihre Gebarung der Kontrolle der KPMG Alpen-Treuhand Gesellschaft mbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Kolingasse 19, zu unterwerfen. Diese Gesellschaft besitzt ein jederzeitiges Einschaurecht bei allen Mitgliedern. Die Mittelverwendung wird zusätzlich durch die Wirtschaftskammer Österreich kontrolliert. Die eingehobenen Mittel sind für Aufwendungen im Rahmen der Entsorgung von Altbatterien zweckgebunden und sind als "verteilter Fonds" zu betrachten. Die Gelder stehen jederzeit zur Abdeckung der Entsorgungsverpflichtung gemäß gesetzlicher Regelung zur Verfügung.

- 7 -

ad 24

Bis 31.12.1993 sind 77,081 Mio S eingenommen worden. Aus der Anlaufphase der Sammeltätigkeit durch das UFB aus den Jahren 1991 und 1992 ergibt sich ein Guthabenstand, der aber durch die laufend steigende Sammelquote abgebaut wird und voraussichtlich Ende 1995 unter der Annahme einer 80 %igen Sammelquote und Durchführung weiterer, die Rücklaufquote erhöhender Aktivitäten zu einem Verbrauch dieser Mittel führen wird. Aus diesem Grund wird der Entsorgungsbeitrag für 1995 noch auf der derzeitigen Höhe gehalten werden können, sofern nicht unvorhergesehene Kostenerhöhungen, z.B. auf der Entsorgungsseite, entstehen.

ad 25

Mein Ressort hat seit Beginn der Sammlung sichergestellt, daß die Mittel widmungsgemäß verwendet werden; weitere Maßnahmen sind daher nicht erforderlich.



**BEILAGE**

Nr. 6788 13

1994-06-14

**ANFRAGE****KOPIE**

der Abgeordneten Dr. Keppelmüller, Wolfmayr  
und Genossen  
an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie  
betreffend Entsorgung von Altbatterien

Obwohl seit 1991 für die Entsorgung von Altbatterien Entsorgungsbeiträge eingehoben werden, gibt es bis heute keine umweltgerechte Entsorgung in Österreich. Von den in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen geplanten Projekten ist bis heute keines verwirklicht worden. Berichten zufolge scheitert dies hauptsächlich an der Wirtschaftlichkeit dieser Projekte.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie nachstehende

**Anfrage:**

1. Wieviele Batterien wurden in Österreich seit 1991 pro Jahr verkauft?  
(Menge und Tonnage).
2. Wieviele Batterien wurden seit 1991 jährlich gesammelt (Menge und Tonnage), wie hoch war also die Sammelquote?
3. Wie soll Ihrer Auffassung nach die Rücklaufquote erhöht werden?
4. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, wenn die Rücklaufquote nicht verbessert wird?
5. Halten Sie ein Pfandsystem für Batterien für erforderlich?



6. Was ist mit den gesammelten Batterien bisher geschehen?
7. Welche Menge ist zwischengelagert worden?
8. Auf welchen Zwischenlagern in Österreich sind diese Batterien gelagert? (Bitte mit Mengenangabe).
9. Haben diese Zwischenlager alle notwendigen Genehmigungen?
10. Welche Menge an gesammelten Batterien wurden exportiert?
11. Wohin wurden diese Batterien exportiert?
12. In welchen Anlagen wurden sie rezykliert/entsorgt?
13. Entsprechen alle diese Anlagen den österreichischen Umweltstandards?
14. Halten Sie diese Form von Entsorgung für umweltgerecht?
15. Halten Sie diese Form der Entsorgung für abfallwirtschaftlich wünschenswert?
16. Wieviele Projekte für das Recycling von Batterien wurden bisher beim Ökofonds eingereicht?
17. Warum wurden diese Projekte im Ökofonds nicht weiter verfolgt?
18. Haben die Projektwerber die Projekte wieder zurückgezogen?
19. Woran scheitert die Verwirklichung dieser Projekte?
20. Seit 1991 werden für die Entsorgung von Altbatterien Entsorgungsbeiträge eingehoben. Wie hoch ist die Summe der jährlich eingehobenen Entsorgungsbeiträge seit 1991?
21. Wer hat diese Summe eingehoben?
22. Was ist bisher mit diesem Geld geschehen?
23. Wer ist der Besitzer der eingehobenen Summe der Entsorgungsbeiträge?

} Ökuf

24. Wie hoch ist die bisher thesaurierte Summe der Entsorgungsbeiträge?
25. Welche Maßnahmen gedenken Sie zu setzen, um die widmungsgemäße Verwendung der Mittel sicherzustellen?